Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

235 (15.10.1904) 2. Blatt

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 70 Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentl. Beilage.
Druck und Verlag von R. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg berechnet. Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 235. **2. Blatt.** Ettlingen, Samstag den 15. Oktober **1904**

Taktlosigkeit.

Durch die Presse geht die Mitteilung, daß das Reichsmarineamt einer Familie in Kiel auf offener Postkarte den Tod ihres am Typhus verstorbenen Sohnes mitgeteilt habe. Wie man erfährt, hat der Staatssekretär von Tirpitz sofort, als er durch die Presse von dem Vorfall erfuhr, Erkundigung eingezogen und hat, da leider diese grobe Ungeschicklichkeit begangen worden war, Abhilfe eintreten lassen. Er hat auch der betroffenen Familie darüber Mitteilung zugehen lassen, daß er den Mangel an Takt und Gefühl, der sich in der gewählten Form der Todesnachricht zeige, durchaus mißbillige.

Ein neuer Aufstand

in Südwestafrika wird aus Windhuk unter dem 13. Oktober gemeldet: Nach einem Bericht aus Keetmannshoop über Lüderitzbucht-Swakopmund hat Hendrik Witboi durch Samuel Isaac am 3. Oktober Burgsdorff eine Kriegserklärung gesandt. Morenga leistet heftigen Widerstand; er erhält dauernd Zulauf gut Bewaffneter und Berittener. Zahlreiche Hottentottenansammlungen am Grootbroek-Karros, 80 Kilometer südlich von Gibeon. Die Verbindung mit Gibeon ist abgeschnitten.

Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Berlin von heute telegraphiert: Neuere Nachrichten lassen es ziemlich sicher erscheinen, daß Hendrik Witboi der aufständischen Bewegung nicht fernsteht, und daß alsdann der Aufruhr den größten Teil der Hottentottenstämme ergreifen wird. Ein besonderer Anlaß zu dem Aufstande der Hottentotten scheint, abgesehen von der bei ihnen immer vermuteten Neigung, im günstigen Augenblicke noch einmal den Versuch zu machen, die deutsche Herrschaft abzuschütteln, nicht vorzuliegen. Wie man hört, wird die neue für Südwestafrika bestimmte Truppenverstärkung ein Regiment und zwei Batterien betragen.

Vermischtes.

* Mannheim, 14. Okt. Das hiesige Schöffengericht verurteilte eine Frau Matheis und deren Sohn zu je 3 Mk. Geldstrafe, weil sie ein Mädchen aus einer Zwangserziehungsanstalt entführten. Die Verhandlung ergab die Verwahrlosung des Kindes in der Anstalt.

* Vom Elsenztale, 14. Okt. Schon zu verschiedenen Malen wurde von dem Inhaber einer größeren Jagd im Elsenztale die Wahrnehmung gemacht, daß dem Wilde, besonders den Rehen, Schlingen gelegt wurden. Es wurden auch einigemale Rehe in denselben vorgefunden. Vor einigen Tagen nun fand der Jagdaufseher wieder ein schönes Reh in besagter Lage. Er nahm es natürlich mit, um es dem rechtmäßigen Eigentümer zu bringen. Da er jedoch am gleichen Tage das Tier nicht mehr dorthin befördern konnte, so entschloß er sich, dasselbe einstweilen im Keller eines Wirtes des nahegelegenen Ortes aufzubewahren. Des andern Tags war das Reh verschwunden. Man nimmt an, daß es die Wilddiebe nachts aus dem Keller gestohlen haben.

— Wider die guten Sitten. Schon seit Jahren prangen auf dem Titelblatte des „Fränkischen Bauern", des Organs des christlichen Bauernvereins in Franken, neben dem Namen Gerstenbergers die Rechtsanwälte Dr. Elbert, Aschaffenburg, Dr. Then I, Würzburg, und Romuald Schmitt, Schweinfurt, als unentgeltliche Rechtsauskunftsstellen für die Mitglieder des christlichen Bauernvereins. Die Anwaltskammer in Bamberg hat nunmehr den Herren ihre Mißbilligung über jenes Gebahren ausgesprochen und sie zur Niederlegung dieser „Stellung" aufgefordert, widrigenfalls auf ehrengerichtlichem Wege Abhülfe geschaffen werden soll.

— Der Erfinder des angeblichen Lungenheilmittels Sanosin, Professor Dr. Sommerfeld, hatte die „Frankfurter Volksstimme" wegen Beleidigung verklagt, weil sie eindringlich vor dem Mittel gewarnt und es als schädlich bezeichnet hatte. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung des angeklagten Redakteurs. In dem Urteil wurde hervorgehoben, daß das Mittel viel zu teuer sei und daß die Reklame, wonach ihm kein zweites gleichkomme, unzutreffend sei.

— Geschieden muß sein. Wie aus Petersburg geschrieben wird, spielte sich dieser Tage folgende Scene auf dem Bahnhofe in Samara ab: Ein junger Offizier nahm Abschied von seiner Frau, um in den Krieg zu ziehen. Die junge Frau hing an seinem Halse und schluchzte herzzerreißend, dabei hielt sie ihn so fest umschlungen, als wollte sie ihn nimmer lassen. Der Offizier kämpfte sichtbar mit Tränen, doch bewahrte er gewaltsam die Fassung. Da tönte der grelle Pfiff der Lokomotive . . . geschieden mußte sein . . . Das Herz des jungen Offiziers war dieser Aufregung nicht gewachsen, er brach zusammen und fiel zu Boden. Die hinzueilenden Aerzte konnten nur seinen Tod konstatieren. Die junge Frau wurde ohnmächtig fortgebracht und kam erst in ihrer Wohnung zur Besinnung, doch war ihr Geist umnachtet.

Vermittlung des An- u. Verkaufs v. Wertpapieren, insbes. v. Anlagewerten.
Annahme von Einlagen zur Verzinsung. **Check-Verkehr.**
Ausstellung v. **Checks** u. **Wechseln** auf fremde Plätze.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Carl Roos, Bankgeschäft, Ettlingen.

44) **Der Stein des Anstoßes.**
Erzählung von L. Ideler (U. Derelli).

(Fortsetzung.)

„Ich weiß nicht, wo meine Tante augenblicklich ist," antwortete Kornelie, „auch ich sehe bereits nach ihr aus. Sie ist vielleicht in das Dorf gegangen."

„Bei dem Sturm und Regenwetter?" fragte der Inspektor Krause, der mit in das Zimmer getreten war, besorgt. „Das gnädige Fräulein war die letzte Zeit recht angegriffen, sie sollte doch ihre Gesundheit mehr schonen." Dem treuen Beamten lag das Wohlergehen seiner Herrin am Herzen.

Kornelie klingelte und fragte den eintretenden Bedienten: „Hans, wissen Sie nicht, wo die Schloßherrin ist?"

„Ich habe das gnädige Fräulein vor einiger Zeit in den Park gehen sehen," berichtete der Diener, „aber es ist schon so lange her, daß ich meine, sie müßte bereits wiedergekommen sein."

Erschrocken öffnete Kornelie ein Fenster und blickte in die Dunkelheit hinaus. „Sie kann doch nicht noch im Park sein?" wandte sie sich an den Inspektor, der neben sie getreten war. „Hören Sie doch!" rief Krause plötzlich, „was war denn das?"

Wie ein schwacher Ton klang es durch den Sturm, war es der Schrei eines verwundeten Tieres, war es eine Menschenstimme? Auch Max von Hallern lauschte angestrengt. „Ein Hilferuf!" sagte er bestimmt. Wieder lauschten alle erschrocken und angstvoll und nun klang es langgezogen und deutlich in alle Ohren: „Hilfe! Hil—fe!"

„Lichter her!" rief der Baumeister rasch und besonnen. „Wir gehen sofort alle dieser Stimme nach, es scheint im Park ein Unglück geschehen zu sein."

„Es war eine Männerstimme," bemerkte der Landrat leise gegen den Doktor, „ich hörte es ganz deutlich." Kurze schwieg.

Der Inspektor stürzte mehr als er ging, Lichter und Dienerschaft herbeizuholen, in kurzer Zeit waren eine Menge Menschen versammelt und rasch bewegte sich der Zug durch den Park. Kornelie hatte ein Tuch um die Schultern geschlagen, ihr schöner stolzer Kopf war unbedeckt und der Sturm zerzauste das reiche, dunkelblonde Haar. Hallern ging neben ihr, er versuchte es, ihre kleine, kalte Hand zu fassen und flüsterte ihr abgebrochene, warme Trostworte zu, aber Kornelie achtete kaum auf den Mann, den sie doch liebte, so unruhig und angstvoll schlug ihr Herz.

Es regnete nicht mehr. Ein bleicher Mondstreif stand am Himmel, die Wolken jagten schwarz und düster darüber fort, wie das Antlitz eines Toten aus dunklen Bahrtüchern blickte er gespenstisch auf die Erde. Die rufende Stimme, die erst noch deutlich zu hören gewesen war, als die Suchenden den Park betraten, war nunmehr gänzlich verstummt. Tiefe Stille ringsum.

Der Bediente, der mit einer Fackel in der Hand die Spitze des Zuges bildete, war am Grabgewölbe angelangt, er prallte zurück: „Dort auf den Stufen liegt ein Mensch!" rief er.

Der Inspektor war der nächste. „Eine

Privat-Anzeigen.

Ettlingen.

Schuhwaren

nach Maß sowie

Reparaturen

fertigt schnell, solid und billig

Adolf Schreiber,

Schuhmacher, Leopoldstraße 230, vis-à-vis vom „Sternen".

Darmstädter

Pferde-Lotterie

Ziehung am 26. Oktober.

1 Los nur 1 Mark.

(Ziehungsliste und Porto 20 Pfg.)

1 eleg. Wagen, Zweispänner mit 2 Pferden und kompl. Geschirr im W. von ca. ℳ 6000.

1 Reitpferd mit Sattel u. Zaun i. W. von ca. ℳ 2000.

1 Stuhlwagen mit 1 Pferd und Geschirr i. W. v. ca. ℳ 1700.

17 Pferde oder Fohlen im Gesamtwerte von ℳ 10300.

535 andere Gewinne im Gesamtwerte von ℳ 5000.

Lose sind zu beziehen durch:

L. F. Ohnacker, Lotteriebank, G. m. b. H., Darmstadt, und alle Loseverkaufsstellen.

(H. 6 9018.)

Bezaubernd

ist ein rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint ohne Sommersprossen. Gebr. Sie nur **Dresdener Lana-Seife** Schutzmarke **HHD.** v. Hahn & Hasselbach, Dresden. à St. 50 Pfg in der **Stadt-Apotheke.**

Spessart.

Sonntag, 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr

Versammlung

im Gasthaus zum **„Adler"** behufs

Gründung eines Bauernvereins,

wozu Interessenten höflichst eingeladen werden. Auswärtige Redner sind zugesagt.

Ettlingen.

Zur **Ausführung** von

Garten- und Park-Anlagen,

Obstanpflanzungen sowie **Instandhaltung** derselben unter Zusicherung gewissenhafter und billigster Bedienung hält sich Unterzeichneter angelegentlichst empfohlen. Preisliste über Obstbäume ꝛc. sowie Pläne und Kostenanschläge gerne zu Diensten.

Erich Iben,

Baumschule und Gärtnerei am Staatsbahnhof.

Kräftige **Erdbeerpflanzen** bewährte Sorten, 100 Stck. Mk. 3.— D. O.

Ludwig Schweisgut, Hoflieferant,

Karlsruhe,

4 Erbprinzenstraße 4, empfiehlt **vorzügliche**

Flügel

Pianinos

Harmoniums

Tafelklaviere

von

Bechstein, Blüthner, Steinweg Nachf., Steinway & Sons, Ibach Kaps, Thürmer, Mannborg.

Neue Pianinos von Mk. **425,** Harmoniums von Mk. **80** an.

Ueber 100 Instrumente zur Auswahl.

Langjährige Garantie. ● ● ● ● ● Reelle Preise.

Ein Mittel zum Sparen!

Altbewährt **MAGGI's** Suppen- u. Speisen-**Würze** einzig in ihrer Art.

Gibt schwachen Suppen Gemüsen u. s. w. unvergleichlichen Wohlgeschmack.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies bewirkt nur: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** mit echter Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei: **Emil Reiß,** Ettlingen, **J. Gingelmaier,** Sulzbach.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. (H. 4 3500.)

A. Hock, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10** ₰ an
Gold-Tapeten „ **20** „ „
in den schönsten u. neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 8.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Ia. Limburgerkäse à **32 Pfg.**
Ia. fette Schweizerkäse à **65 Pfg.**
Halbfette Schweizerkäse à **42 Pfg.**
empf. v. 30 Pfd. an unter Nachnahme
Käser Sandtmann,
Aldingen bei Spaichingen.
(Stg. à 1620 g.)

Bettnässen. Sofortige Befreiung garantiert. Prosp. Zeugnisse ꝛc. frei durch Herm. Marburg, Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.
(F. a 2089 g.)

Frau!" sagte er betroffen und leuchtete mit der Fackel in das bleiche Gesicht. „Um Gotteswillen! Unsere Herrin! Mein armes, gnädiges Fräulein!" Er stürzte neben der Leblosen auf die Knie und faßte die erstarrte Hand. Für ihn war Marianne von Marinitzka niemals der Stein des Anstoßes gewesen, sondern immer nur die gütige, liebevolle Herrin.

„Tante!" rief Kornelie bebend, „o! mein Aermstes! Hier, hier liegst Du in Sturm und Regen allein?!" Sie beugte sich über die Regungslose, ein schwerer Windstoß jagte durch die blattlosen Kronen der Bäume und die Regentropfen, die zitternd an den Zweigen hingen, stürzten verstäubend zur Erde herab. Ein kalter, großer Tropfen fiel auf das bleiche Gesicht der Schloßherrin von Golyn, in dem sich keine Muskel rührte.

Im dichten Dunkel des Gesträuches stand ein Mann, den Hut tief in die Stirn gedrückt. Sein Rufen hatte die Hilfe herbeigeführt, nun betrachtete er die Gruppe. „Eine Dame!" murmelte er, als er Kornelie erblickte, „ein junges Mädchen, das muß Georgs Tochter sein. Das ist dieselbe Haltung des Kopfes; wie groß und stattlich ist sie! eine echte Marinitzka! Sie war ein Kind in der Wiege, als ich Europa verließ, und dann hörte ich einmal drüben, daß ihre Eltern beide früh gestorben seien. Sie ist der jüngste Zweig des alten Stammes — und der letzte." Er seufzte tief auf.

„Wo ist der Doktor?" rief man.

Kurze trat vor. Ein scharfer, schneller Blick auf den leblosen Körper, ein kurzes Stutzen, er legte das Ohr an das Herz der Schloßherrin von Golyn. „Tot!" murmelte er dann.

„Tot?!" schrie Kornelie auf.

„Nicht möglich!" sagte der Inspektor bebend.

Der Arzt rang nach Fassung. „Es ist doch so! Wohl ein Herzschlag! Sie war ja längst herzleidend. Nehmt sie doch auf, Leute! Ins Schloß zurück! Sie ist tot, aber hier kann sie doch nicht liegen bleiben." Er sprach abgebrochen und heiser, kaum vermochte er seine Gemütsbewegung zu unterdrücken.

Die Diener gehorchten schweigend, in den Augen der Männer schimmerten Tränen. Kornelie lehnte betäubt und seelisch gebeugt an einem Baum, noch konnte sie das ungeheure Leid nicht fassen, das über sie hereingebrochen war in einer Sekunde.

„Richtig!" sagte der Landrat, „dies führt mich ja wieder auf den eigentlichen Zweck unseres Kommens. Wir wollen ja von Gerichtswegen das Grabgewölbe untersuchen, das die Lebende jedem andern Menschen verschloß, nun liegt sie vor der Schwelle dieses Grabes, dasselbe noch im Tode hütend und jedem den Eingang wehrend. Zum letztenmal der Stein des Anstoßes, der aus dem Wege geräumt werden muß!" Diesen Satz fügte er in Gedanken hinzu, aber er sprach ihn doch nicht aus.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Herr (der sehr stottert, in der Apotheke hypermangansaures Kali verlangend: „Hyp — Hyp" — Provisor (Mitglied des Fußballklubs in plötzlicher Begeisterung): „Hurra!"

Für die Redaktion verantwortl. Rich. Barth, Ettlingen.